

Weiterhin auf Unterstützung angewiesen



Der Vorstand Parasolka, die Partnerorganisation CAMZ, Bewohner und Mitarbeiterinnen im Haus Parasolka freuen sich über die vielen Freunde in der Schweiz und deren Unterstützung. Sie werden auch weiterhin darauf angewiesen sein, denn neben der erfreulichen Entwicklung bereitet das Pionierprojekt auch immer wieder Sorgen. Neben den regelmässigen Ausgaben für Weiterbildung und Pädagogik fallen erste Reparaturen an, da beim Ausbau des Wohnhauses teilweise zu billiges Material verwendet wurde. Ein grosses Anliegen sind der Ausbau der Werkstätten und der Kleinlandwirtschaft für sinnvolle Beschäftigung und Arbeit.

Solange das Wohnhaus Parasolka eine Filiale des Waisenhauses Vilshany bleibt, ist eine Entwicklung nur beschränkt möglich. So unterstützt der Verein Parasolka die Partnerorganisation CAMZ bei der Erarbeitung der nötigen Grundlagen und den Eingaben an den Staat. Ausdauer und ein langer Atem werden nötig sein, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Vor allem wird die Entwicklung der jungen Bewohner im Haus Parasolka der Öffentlichkeit immer wieder zeigen müssen, wozu junge Waisen mit Einschränkungen bei entsprechender Förderung fähig sind. In diesem Sinne wird das Pionierprojekt Parasolka eine Ausstrahlung auf die ganze Ukraine haben.

Vorstand/Projektteam Verein Parasolka:

Monika Fischer, Reiden, Präsidentin und Öffentlichkeitsarbeit
 Henny Graf, Luzern, Heilpädagogik
 Ruedi Iseli, Olten, Finanzen
 Annemarie Steiner, Sempach, Fundraising und Sekretariat

Weitere Infos

Verein Parasolka, Annemarie Steiner,
 Schürmattenstr. 2, 6204 Sempach
 Tel. 041 460 23 48,
 E-Mail: info@parasolka.ch,
www.parasolka.ch

Spendenkonto Parasolka:

Raiffeisenbank Region Stans, 6370 Stans
 PC 60-7178-4, Konto 67269.80,
 IBAN: CH80 8122 3000 0067 2698 0

Dank der Huzulik mit Gesang und Tanz

Die Huzulik, die Musikgruppe aus dem Wohnhaus Parasolka, wurde an das Festival für Menschen mit und ohne Behinderung in Freiburg CH vom 17. bis 19. Juni 2011 eingeladen. Zuvor werden sie auf einer kleinen Konzertreise mit Liedern und Tänzen ihre Freude und Dankbarkeit über das neue Daheim persönlich überbringen. Ein Konzert ist ebenfalls im Zusammenhang mit der nächsten GV vorgesehen. Diese findet am 11. Juni 2011, 16 Uhr, in der neuen Schlossscheune in Willisau statt. Wir freuen uns, wenn Sie den Termin jetzt schon reservieren!



Freude mit grosser Ausstrahlung

Liebe Freunde von Parasolka

In diesem Rundbrief sehen Sie vor allem strahlende Gesichter der Parasolka-Bewohner. Sie drücken Freude aus: Freude über eine sinnvolle Arbeit und Beschäftigung, über Musik und Tanz, Freude über ein gelungenes Werk, an Haustieren, Freude über das neue Zuhause. Die Bilder sind aber auch ein Ausdruck davon, wie sich Menschen mit einer Behinderung entwickeln können, wenn sie respektiert, geschätzt und gefördert werden. Hinter diesen Momenten der Freude liegt jedoch ein langer, ein harter Weg. Die ersten Monate im Haus Parasolka waren für Bewohner und Mitarbeiterinnen alles andere als einfach. Es fehlte an allem und jedem. Die jungen Menschen vermissen ihre Gschpänli und die vertrauten Mitarbeiterinnen ihres langjährigen Zuhauses Vilshany. Sie mussten sich an eine Hausordnung gewöhnen, und manchen fiel es schwer, verlangte Arbeiten zuverlässig zu erledigen. Mit Unterstützung von CAMZ und Freiwilligen aus der Schweiz setzten sich die Mitarbeiterinnen im Haus Parasolka mit viel Geduld für ein wohnliches Zuhause und die Entwicklung des Projektes Parasolka ein.

Darüber und über all das, was noch getan werden muss, berichten wir in diesem vorweihnächtlichen Rundbrief. «Ich hätte mir nie vorstellen können, dass behinderte Menschen ganz normal zusammenleben können und sich wie in einer Familie gegenseitig helfen und unterstützen.» Diese Worte des jungen einheimischen Übersetzers Roman sind ein Beispiel für die Ausstrahlung des Pionierprojektes auf die ukrainische Gesellschaft, wo Menschen mit einer Behinderung noch kaum integriert sind.

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung und freuen uns, wenn Sie weiterhin mit uns dranbleiben, damit Menschen mit einer Behinderung auch in der Ukraine als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft akzeptiert und respektiert werden. Die beiliegende Karte ermöglicht die Erfüllung spezieller Bedürfnisse auf diesem Weg. Mit unseren besten Wünschen für lichtvolle Festtage grüssen wir Sie herzlich

Der Parasolka-Vorstand:

Monika Fischer, Annemarie Steiner,
 Henny Graf und Ruedi Iseli

Entwicklung dank gezielter Förderung



Bei Besuchen im Haus Parasolka herrscht dort in der Regel reges Treiben: Achmed und Angela helfen in der Küche beim Rüsten; Wolodja und Petja bringen den Hasen frisches Heu; die kleinere Angela bringt den Hühnern Futter und zeigt stolz die ersten gelegten Eier, Vita hängt am kleinen Ständer Wäsche auf; unterstützt von Georgina räumt Larissa die Tische ab; Micha ist in eine Zeichnung vertieft; Jura demonstriert seine Fähigkeiten beim Lesen und auf der Handorgel; Arpad übt sich im Melken der Ziegen.

Im ersten Jahr haben die Bewohnerinnen und Bewohner erstaunliche Fortschritte gemacht. Dazu beigetragen haben die Mitarbeiterinnen, die allerdings zuerst lernen mussten, die jungen Menschen geduldig in die verschiedenen Arbeiten in Haus und Garten einzuführen und sie dabei zu begleiten. Ermöglicht haben dies vor allem auch die Pädagoginnen Luda und Maria sowie die Musik- und die Tanzlehrerinnen Natalija und Olga dank finanzieller Unterstützung aus der Schweiz. Gemäss Vereinbarung mit dem Staat kommt dieser seit der Eröffnung für den Betrieb des Parasolka-Hauses auf. Da die Bewohner allerdings als schwerstbehindert und somit krank und deshalb nicht als förderungswürdig gelten, sind gemäss

den aktuellen gesetzlichen Grundlagen als Personal lediglich Krankenschwestern, Köchinnen und Hilfspersonal vorgesehen. Deshalb finanziert der Verein Parasolka bis auf weiteres die pädagogischen Mitarbeiterinnen sowie die Weiterbildung des Personals.

Es war ein sehnlicher Wunsch der meisten Parasolka-Bewohner, lesen und schreiben zu lernen. Mangels anderer Beschäftigung waren die ersten Monate im neuen Zuhause vor allem mit Unterricht ausgefüllt. Die mehr oder weniger eifrigen Schülerinnen und Schüler freuten sich kindlich über ihre Fortschritte mit unterschiedlichem Erfolg. Die meisten machen jedoch mit grosser Begeisterung im Musik- und im Tanzunterricht mit. Dank einem anonymen Paten aus der Schweiz bekommt Jura regelmässig Unterricht auf dem Akkordeon und hat mit seinem Talent bereits ein beachtliches Können entwickelt. Zur grossen Überraschung der Behördenmitglieder und Medienleute präsentierten die Bewohner ihr Können unter anderem bei der schlichten Feier zum 1. Geburtstag des Hauses Parasolka am 15. Oktober 2010.

Sinnvolle Beschäftigung gibt Bestätigung und Lebensqualität



Seit jeher war es eines der Ziele des Projektes, auf dem grossen Gelände zur teilweisen Selbstversorgung Gemüse und Obst anzupflanzen und einige Tiere aufzuziehen, wie dies in den Familien in den transkarpatischen Kleinstädten und Dörfern üblich ist. Für die Bewohner wird dadurch eine sinnvolle Arbeit geschaffen. Sie lernen, Verantwortung wahrzunehmen, was ihr Selbstwertgefühl steigert. Wie auch die Bilder zeigen, schafft die Beschäftigung mit den Tieren Beziehungen, sie fördert das geistige und körperliche Wohlbefinden und somit die Lebensqualität der jungen Menschen. In einem leer stehenden Nebengebäude konnte ein einfacher Ziegenstall eingerichtet werden. Vorgesehen sind ebenfalls die Einrichtungen für zwei Kühe und ein paar Schweine. Die Produkte sollen im Haus verarbeitet und verwertet und später wenn möglich auf dem lokalen Markt verkauft werden, was wiederum die Integration der Parasolka-Bewohner in die Gesellschaft fördert.



Impulse dank Freiwilligen aus der Schweiz

Wertvolle Impulse für die Entwicklung im Haus Parasolka gaben auch die Workshops von Freiwilligen aus der Schweiz. Die Kunst- und Maltherapeutin Annelies Zbinden gab viele kreative Anregungen zur Herstellung von selbst gemalten Karten. Die beiden jungen Pädagogen Lea Graf und Linus Fischer regten mit vielfältigen Ideen zu regelmässigem Bewegen, zu Spiel und Sport an. Die im Filzhandwerk ausgebildete Marlis Kaufmann und ihre Helferin Suzanne Knöpfel staunten, mit welchem Eifer sich Bewohner und Mitarbeiterinnen dem Filzen widmeten. Ebenso begeistert halfen sie Otto Kaufmann und Rolf T. Spörri beim Bau eines Geheges für den Freilauf der Hasen.

Dank dem grosszügigen Entgegenkommen des Heilpädagogischen Zentrums Sunnebüel durften drei leitende Mitarbeiterinnen ein zweiwöchiges Praktikum in Schüpfheim absolvieren. Sie bekamen bei Einblicken in Tagesablauf, das Leben auf den Wohngruppen, in Schule und Ateliers, bei Spaziergängen und Ausflügen viele wertvolle Impulse und Ideen für die Arbeit im Wohnhaus Parasolka und diskutierten sofort Möglichkeiten der Umsetzung.